

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 144. Ratssitzung vom 8. Februar 2017

2696. 2016/137

Postulat von Marcel Tobler (SP), Markus Hungerbühler (CVP) und 18 Mitunterzeichnenden vom 20.04.2016:

Bahnhof Wiedikon, Realisierung von Abgängen von der Überführung Zweierstrasse auf die Perrons

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Marcel Tobler (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1836/2016): Das Postulat geht zurück auf einen Vorstoss aus dem Jahr 2001. Es forderte, bei den Stadtbahnhöfen die Zugänge zu verbessern. Dies ist in den letzten rund 14 Jahren passiert, etliche Bahnhöfe wurden für die Fussgängerinnen und Fussgänger verbessert. Auch beim Bahnhof Wiedikon war das so. Der Bahnhof ist ein städtebauliches Schmuckstück und deshalb auch im Denkmalschutz inventarisiert. Trotzdem besteht heute ein immer stärkerer Nutzungsdruck auf den Bahnhof, dem er je länger je weniger gerecht wird. Bei keinem städtischen S-Bahn-Bahnhof liegen die Abgänge so weit auseinander. Wenn man das Gleis wechseln muss und die einzelnen Züge Verspätung haben, muss man einen ziemlichen Spurt hinlegen, um den Zug noch rechtzeitig zu erwischen. Mit zusätzlichen Auf- und Abgängen würde sich das Publikum besser verteilen. Man könnte von der Zweierstrasse her, von der Überführung direkt zum Zug. Die Zweierbrücke liegt auch optimal für den nebenanliegenden Busbahnhof. Gleichzeitig gibt es sehr viel Platz rund um den Bahnhof, um Veloabstellplätze zu realisieren. Der Stadtrat hat sich schon einmal mit dieser Idee auseinandergesetzt und als langfristige Massnahme in Betracht gezogen. Heute besteht aber ein kurz- bis mittelfristiger Bedarf, die Abgänge zu realisieren. Die neue Durchmesserlinie wurde vor kurzem realisiert und hat auch neue Verbindungen und Arbeitswege geschaffen, was der Bahnhof Wiedikon stark aufgefangen hat. Das Verkehrsaufkommen hat zugenommen und wird auch künftig noch zunehmen. Die GLP, die das Vorhaben langfristig andenken und es so auch in ihrem Textänderungsvorschlag formulieren, spricht sich gegen ein ÖV-Projekt aus. Eine langfristige Planung halten wir für unsinnig, weil das Projekt bereits langfristig in der Planung des Stadtrats in der Schublade liegt. Wir lehnen deshalb die Textänderung ab. Mit dem Änderungsantrag hat man jedoch eine Verzögerung erwirkt, so dass es inzwischen diese Langfristigkeit gibt, denn wir haben das Postulat schon vor einem Jahr eingereicht. Deshalb könnte man dies nun auch zurückziehen und hätte somit das Ziel erreicht.*

***Isabel Garcia (GLP)** begründet den von Guido Trevisan (GLP) namens der GLP-Fraktion am 18. Mai 2016 gestellten Textänderungsantrag: Wir wollen bezüglich der umliegenden Räume der Bahnhöfe in der Stadt auf dem bisherigen Kurs bleiben. Deshalb finden wir, dass sehr wohl eine langfristige Perspektive sinnvoll ist und wollen dies so im Postulatstext ersetzen. 2011 wurde eine Motion eingereicht, die zusätzlichen*

Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger, Velofahrende und eine Begegnungszone rund um städtische Bahnhöfe gefordert hat. Der darauffolgende Bericht beinhaltete auch den Zugang über die Zweierstrasse zum Bahnhof Wiedikon und zwar als langfristige Massnahme. Vor knapp drei Jahren haben wir dieser Weisung zugestimmt und damit auch, dass die langfristige Option hier die richtige Vorgehensweise für den Abgang auf Perrons der S-Bahn ist. Wir fragen uns, was sich in den letzten drei Jahren so fundamental geändert hat, dass man hier eine andere Planung vornehmen muss. Besonders dann, wenn immer gefordert wird, dass wir vernünftig und haushälterisch mit unseren Ressourcen umgehen sollen.

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie beim Bahnhof Wiedikon von der Überführung Zweierstrasse Abgänge auf die Perrons der S-Bahn kurz- bis mittelfristig langfristig realisiert werden können.

Weitere Wortmeldungen:

Roger Liebi (SVP): *Man hat jetzt schon das Umfeld des Bahnhof Wiedikon völlig umgebaut und kommt schon mit dem Tram fast direkt bis zum Bahnhof. Nur wegen den Velofahrern noch einen zusätzlichen Abgang zu machen, finde ich speziell. Man sollte sich den wirklich wichtigen Problemen der Stadt stellen, dazu gehört kein zusätzlicher Abgang in Wiedikon zu den Perrons. Jeder kann die 200 Meter noch laufen. Zudem ist fraglich, wer das finanzieren soll. Die ZVV ziemlich sicher nicht, denn hier werden für die nächsten Jahre Gelder gestrichen. Man kann das Vorhaben gar nicht kurz- oder mittelfristig angehen, denn es wird sowieso langfristig sein.*

Derek Richter (SVP): *Es ist massiv weit, wenn man auf die eine oder andere Seite 200 Meter laufen muss. Der Bahnhof Wiedikon ist in der Tat ein städtebauliches Juwel, es ist ein sogenannter Reiterbahnhof. Die Stahlbaukonstruktion ist noch genietet und wird durch die Zweierstrasse mit hässlichen Betonstützen unterbrochen, was die ganze Optik kaputt macht. Man sollte diese nicht noch mehr kaputt machen mit einer künstlichen Treppe, deren Finanzierung nicht geklärt ist.*

Markus Hungerbühler (CVP): *Das Postulat sollte man prüfen, denn das Anliegen kommt aus der Bevölkerung. Wir werden die Textänderung nicht annehmen, weil das Anliegen schon seit 2001 besteht. Der Horizont ist deshalb sowieso schon langfristig.*

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Ob mit oder ohne Textänderung, die Argumentation des Vorstosses ist nicht zu retten. Hier will man ein paar Meter sparen, wenn es aber ums autofreie Wohnen geht, mutet man den Bewohnern zu, nachts 300 Meter zu laufen.*

Roger Liebi (SVP): *Es geht um die Notwendigkeit, das zu realisieren, was zum Funktionieren der Stadt wesentlich ist. Von der Baumeisterseite her ist das sicher ein wichtiges Anliegen, weil es wieder Bauaufträge generiert. Von Stadtseite her ist es aber nicht zwingend nötig. So hat man immer seine zwei Sichtweisen. Für mich stehen die städtischen Finanzen hier im Vordergrund.*

3 / 3

Marcel Tobler (SP): *Der Abgang der Zweierstrasse kann man mit einem sanften Eingriff realisieren, so dass man die historische Qualität des Baus nicht allzu stark beeinträchtigt. Man könnte auch das Gelände rundum noch benutzen. Es gibt hier sicher Lösungen, um das städtebauliche Schmuckstück nicht zu beschädigen. Da dies ein Prüfauftrag ist, liegt es in der Kompetenz des Stadtrats, zu prüfen, wie die Finanzierung sicherzustellen ist.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Wenn das Postulat überwiesen wird, werden wir eine Machbarkeitsstudie durchführen. In der langfristigen Planung der Entwicklung, die der Stadtrat auch schon bekannt gegeben hat, ist es ja schon enthalten. Doch mittel- oder langfristig ist hier eine semantische Frage, denn es wird sowieso eher eine längere Abklärung nach sich ziehen. Abgesehen von der Machbarkeitsstudie sind schon einige Sachen klar. Wir haben es mit einem Abgang in einem denkmalgeschützten Gebiet zu tun, das würde die Perrondächer miteinbeziehen, denn es geht nicht anders. Was dies für Implikationen hat, kann ich jetzt noch nicht sagen. Die SBB müsste ins Boot geholt werden, doch sie finanzieren normalerweise nur das, was ihnen passt und in ihren verkehrstechnischen Interessen liegt. Dies ist aber ein verhandelbarer Prozess. Ich habe Verständnis dafür, dass man dort einen Abgang planen will. Sicher hängt dies auch von den Kosten und vom Zeitperimeter ab, denn es ist ein komplexes Vorgehen. Wir planen hinten am Bahnhof, an der Baumgartnerstrasse und Freyastrasse, für die Busse eine bessere Anordnung. Dies zieht sicher eine Verbesserung des Perimeters und des ganzen Busbahnhofs nach sich. Ein Abgang wäre deshalb sicher interessant. Von den Kosten her wird es aber vermutlich eine teure Angelegenheit sein.*

Marcel Tobler (SP) ist mit der Textänderung nicht einverstanden.

Das Postulat wird mit 85 gegen 34 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat